

diesen und den zur Orientirung für die Ausstellung veröffentlichten Andeutungen über die Bedeutung der zum Ankauf empfohlenen Sammlungen noch Weiteres hinzuzufügen. Nur auf die Wichtigkeit der dann in unvergleichlicher Weise abgerundeten Sammlungen des Börsenvereins als Lehr- und kaum zu entbehrendes Demonstrir-object für eine wirkliche Lehranstalt für Buchhändler — wenn eine solche sich einst aus der Leipziger Schule entwickeln sollte —, sowie auf ihren Werth als Material für eine permanente, serienweis wechselnde, beziehentlich vollständigere und auf die Ostermesse zu beschränkende Ausstellung möchten dieselben hinzudeuten sich erlauben. Detaillirtere Andeutungen über die letztere Idee zu geben, würde im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit voreilig sein.

Wenn Eingang dieses Befürwortungsschreibens die Behauptung aufgestellt wurde, daß eine Sammlung wie die Lempertz'sche kaum je wieder zusammenzubringen sein würde, so ist dies nicht zu viel gesagt. Nur in der Stellung, welche Herr Lempertz einnahm — als Besitzer eines der bedeutendsten Antiquar- und Bücher-Auctionsgeschäfte —, in einer Stellung also, in welcher ihm ein umfangreiches Material durch die Hände ging, in einem Landestheile lebend, der eine Fundgrube älterer Büchervorräthe war, und in einer Zeit sorgsam und verständnißvoll sammelnd, in welcher die Aufmerksamkeit von Liebhabern noch nicht mit dem gleichen Eifer sich gleichen und ähnlichen Zielen zugewandt hatte, — war es ihm möglich, zu dem von ihm gewonnenen Resultate zu gelangen. Nur Derjenige, welchen die eigene Liebhaberei die gleichen Wege hat wandeln lassen, vermag zu beurtheilen, wie mühsam es ist, z. B. Sammlungen von Buchdrucker-Signetten, Papierproben u. dgl. zu bilden, welche dürftigen Eindruck noch das Resultat einer schon jahrelangen eifrigen Arbeit macht. Die Quellen aber, aus denen für Sammlungen wie die in Frage stehenden zu schöpfen ist, beginnen von Jahr zu Jahr magerer zu fließen, die Fundstätten erschöpfen, das Material zersplittert sich in Liebhaberhänden. Viel desselben geht seiner theilweisen Unscheinbarkeit und vermeinten Werthlosigkeit halber im Zustande der Vereinzelnung zu Grunde und selbst ein nicht unbedeutender Theil dieser umfangreichen Sammlungen würde nach ihrer bei dem Hinscheiden des Besitzers unvermeidlichen Zersplitterung im Laufe der Zeit sicherlich dem gleichen Schicksale entgegengehen. Nur in der Bibliothek des Börsenvereins, an der Stätte, wohin sie so recht eigentlich gehören, wo sie bleibenden Nutzen stiften, ernste Forschung und geschäftliche Thätigkeit anregen und fördern können, würden sie pietätvoll als Schatz der Erinnerung an das Wirken und Schaffen der Vorvordern gehütet und bewahrt und — soweit menschliche Voraussicht reicht — gesichert werden können.

Wenn die Unterzeichneten sich demnächst der materiellen und finanziellen Seite der Angelegenheit zuwenden, so tritt zunächst die Frage nach dem Schätzungswerthe der Sammlungen entgegen. Die in dieser Beziehung von Herrn Lempertz selbst gegebenen allgemeinen Andeutungen sind unbestreitbar. Einen absoluten Werthmesser gibt es allerdings nicht; der Hauptwerth der Sammlungen liegt in dem Complex. Doch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß auch ein sehr großer Theil der einzelnen, selbst kleinsten Bestandtheile einen absolut hohen Einzelwerth besitzen, ein Einzel- wie Gesamtwert, welcher — wie Herr Lempertz mit Recht betont — in der Neuzeit in ununterbrochenem Steigen begriffen ist. In dem Antragschreiben ist die Werthbeziehung der einzelnen Sectionen der Sammlung nicht völlig durchgeführt, so daß sich zunächst kein Gesamtbild des finanziellen Erfordernisses gewinnen läßt. Aber der von Herrn Lempertz selbst gemachte Vorschlag einer Vereinbarung des Kaufpreises mit einem Sachverständigen auf Grund einer eingehenden Prüfung — der mitunterzeichnete F. List würde sich einer solchen an ihn herantretenden Aufgabe mit Vergnügen unterziehen — würde eine um so leichtere und schnellere Verständigung

garantiren, als der in dem ganzen Lempertz'schen Schreiben waltende Geist den Wunsch nach dieser, sowie das liebenswürdigste Entgegenkommen hervortreten läßt.

Dagegen würden die Unterzeichneten empfehlen, zwei Sectionen des käuflichen Complexes auszuscheiden; die Ausscheidung der einen würde unbedingt im pecuniären Interesse beider Contrahenten liegen.

Zunächst die Benj. Franklin betreffenden Briefe, Documente und Bildnisse. Die Berührungspunkte, welche zwischen ihm und unserem Berufe, namentlich seiner geschichtlichen Entwicklung, bestehen, sind so oberflächlicher Art, daß sich die Verwendung relativ hoher Geldmittel für auf ihn bezügliche Piecen nicht rechtfertigen ließe, zumal diese voraussichtlich nicht die mindesten Beziehungen auf unseren Beruf haben, in anderen Sammlungen also eine geeignetere Stätte finden dürften. Was bezüglich Franklin's bereits in der Bibliothek des Börsenvereins vorhanden ist, dürfte genügen, seinen anfänglichen bürgerlichen Beruf zu markiren. Die Sammlungen des Börsenvereins könnten leicht in irrationaler Weise aufgekauft werden, wenn man auch anderen, sich in ähnlicher Stellung zum Buchhandel befindenden interessanten Persönlichkeiten eine zu specielle Berücksichtigung zuwenden wollte.

Die zweite Aussonderung, welche nach Ansicht der Unterzeichneten sich empfehlen würde, ist die angetragene Uebernahme der Restvorräthe der von Herrn Lempertz publicirten Bilderhefte zur Geschichte des Buchhandels. Bei der genügenden Bekanntheit ihrer eigenen bisherigen Thätigkeit und ihres thatsächlich bekundeten Interesses, sowie bei ihrer freundschaftlichen Stellung zu Herrn Lempertz, besorgen sie nicht, dieser Anempfehlung halber mißkannt zu werden. Sie stehen eben ausschließlich auf dem Standpunkt einer Förderung und Ausbildung der Sammlungen des Vereins, ohne sich infolge dieses begrenzten Standpunktes für berechtigt zu halten, rein geschäftliche Gesichtspunkte in Betracht zu ziehen, die ihrer Ansicht nach nicht Aufgabe einer Bibliotheksverwaltung sein können. Etwas anderes wäre es allerdings, wenn der geehrte Vorstand selbst eine Weiterführung jenes schönen und wichtigen Unternehmens im Anschluß an die von ihm ins Leben gerufenen Publicationen des Börsenvereins ins Auge zu fassen geneigt sein sollte und die noch nicht in die Oeffentlichkeit getretenen, aber bevorstehenden Anträge des Herrn Dr. Ed. Brockhaus damit in Verbindung gebracht werden könnten.

Außerdem dürfte zunächst noch von einer etwaigen Auswahl des für die Bibliothek des Börsenvereins Wünschenswerthen aus der Privatbibliothek des Herrn Lempertz abzusehen sein. Es ist vor der Hand unbedingt erforderlich, daß Herr Meyer erst die Catalogisirung des nicht unansehnlichen Zuwachses der jüngsten Zeit — und sie wird ihn mindestens den ganzen Winter in Anspruch nehmen — bewältige, weil anderenfalls die Erwerbung von Doubletten zu gewärtigen wäre.

Eine gewichtige Frage ist schließlich die Aufbringung der erforderlichen Geldmittel. Die Unterzeichneten sind, wie schon gesagt, zunächst noch nicht in der Lage, die Höhe derselben zu bemessen. In seinem Schreiben hat Herr Lempertz zwei Objecte und einen kleineren Complex noch ohne vorläufige Werthbeziehung gelassen. Von den ersteren dürfte nur die Taxirung des einen, des Siegels Gutenberg's, Schwierigkeiten bieten, im Allgemeinen aber doch das Maximum des Gelderfordernisses in den angegebenen Zahlen schon vorliegen.

Die Unterzeichneten kennen nicht genügend die Vermögensverhältnisse des Börsenvereins; sie können also auch nicht ermessen, inwieweit Verwendungen aus dem Stammvermögen für einen an sich doch bedeutenden Ankauf statthaft sind, ohne das Gleichgewicht der nächsten Jahresbudgets zu stören. Sie sind sogar der